

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ist die Wiedervereinigung der beyden christlichen
Hauptparteyen zum Wohl der Christenheit nothwendig,
und welche Folgen würden daraus entstehen?**

Schulze, Johann Peter

Oldenburg, 1809

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX B 27 A: 13,23

Titelblatt

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876313)

Ist die
Wiedervereinigung
der
beiden Christlichen Hauptparteyen
zum
Wohl der Christenheit
nothwendig,
und welche Folgen würden daraus entstehen?

.....

Nebst
einigen Worten
zur Vertheidigung des Glaubens an eine fortschreitende
Aufklärung und Moralität
der Menschheit.

Oldenburg 1809.
in der Schulze'schen Buchhandlung
in Commission.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored impression on the paper.

Second line of handwritten text, also appearing as a faint, mirrored impression.

Third line of handwritten text, appearing as a faint, mirrored impression.

Fourth line of handwritten text, appearing as a faint, mirrored impression.

Fifth line of handwritten text, appearing as a faint, mirrored impression.

Sixth line of handwritten text, appearing as a faint, mirrored impression.

Seventh line of handwritten text, appearing as a faint, mirrored impression.

Eighth line of handwritten text, appearing as a faint, mirrored impression.



In unsern Tagen der Veränderung und Umwandlung, wo so manches möglich geworden ist, was sonst unmöglich schien, ist auch eine Reform der Christlichen Kirche, so wie die Wiedervereinigung ihrer beyden Hauptparteyen, Gegenstand sehr lebhafter Wünsche geworden. Mehrere Schriften und eine beträchtliche Anzahl von Aufsätzen in Journälen, sind bereits darüber erschienen. Daß sowohl die eine als die andere Partey Verbesserung bedarf, kann nicht die Frage seyn; denn in welcher menschlichen Angelegenheit wären nicht immer Verbesserungen nothwendig? Aber ob für beyde Parteyen eine wirkliche Reform Bedürfniß geworden, die einer allmäligen, stufenweisen Vervollkommnung vorzuziehen wäre, das dürfte sehr in Zweifel gezogen werden; man möchte der einen im Ganzen nichts besseres geben können, als sie schon besitzt, und der andern möchte vieles, was man